

Abend, doch es ist nicht dunkel, da es Juni ist,  
aber auch nicht hell: das Graue  
einer Jahreszeit, die kein Gesicht mehr besitzt.  
Im Norden Blitze, wohl die Trägheit der Hitze,  
und dann nichts mehr.  
Wo sind die elektrischen Risse im Kosmos,  
und Wasser Wasser Wasser und der stechende Geruch von Mutter Erde  
und Hagelwucht,  
Eis gegen die Scheiben prallend,  
und die Freude drinnen zu sein,  
zu Hause, in Sicherheit?

Und der Winter?  
Frost und Licht versunken im weißen Mantel  
von Mutter Nebel? Das war einmal.

Wie seltsam es uns vorkommt,  
dass sich Tag und Nacht noch abwechseln,  
dass die Morgenröte von Osten kommt,  
und diese Hymne auf das Licht:  
die Amsel, die erwacht  
mit ihrem sublimen Solo,  
und nach ihr die Stille. Die Jungen schlafen noch,  
die Spatzen, diese Plebejer. Dann ein einziger Aufschwung,  
ein Wir-wollen-leben,  
volle Kraft, die Sonne geht jetzt auf.

Anna Maria Carpi  
geb. 1939 in Mailand